



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Bayern e.V.



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten

*Auswertung der Station 2 des Kompetenzkarussells auf dem
Impulsfachtag „Kompetenzorientierung in der Fort- u.
Weiterbildung“ am 29.01.2014*



Verband katholischer
Kindertageseinrichtungen
Bayern



BVS



**Pädagogisches
Institut**



**Evangelischer
KITA-Verband
Bayern**

Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten

*Auswertung der Station 2 des Kompetenzkarussells auf dem Impulsfachtag
„Kompetenzorientierung in der Fort- u. Weiterbildung“ am 29.01.2014*

Bei dem vom Forum Fortbildung am 29.01.2014 veranstalteten Impulsfachtag wurde im Rahmen des „**Kompetenzkarussells**“ auch die Frage nach einer **kompetenzorientierten Gestaltung von Lehr-Lernformaten** gemeinsam mit den Teilnehmer/innen diskutiert. Die Diskussionsergebnisse wurden protokolliert und anschließend im Forum Fortbildung ausgewertet.

Die konkrete Protokollierung der Arbeitsergebnisse zur Station „**Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten**“ findet sich im Anhang (Seite 4).

Hier sollen die **Ergebnisse** nochmals in komprimierter Form **zusammengefasst** werden:

- Der Start in die Fortbildung spielt eine entscheidende Rolle. Zunächst ist der Aufbau von Vertrauen wichtig, da die Teilnehmer/innen sich öffnen müssen, wenn sie ihre Kompetenzen benennen sollen. Hier zeigt sich häufig, dass den Teilnehmer/innen das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen fehlt.
- Der/die Referent/in soll ihre Haltung zu den Teilnehmer/innen und den Themen klar vermitteln können. Genauso wichtig ist es, Leitfragen für den Erfahrungsaustausch festzulegen, um die Reflexion der Haltung der Teilnehmer/innen anzuregen.
- Es zeigt sich, dass es kaum neue Methoden gibt, die explizit kompetenzorientiert sind, aber auch, dass bewährte Methoden – richtig eingesetzt – häufig bereits eine Kompetenzorientierung beinhalten.
- Wichtig ist ein entsprechender Methodenmix, der Wissensvermittlung, Praxisbezug und Üben miteinander verbindet. Werden die Methoden dem Thema, der Gruppe und der Situation entsprechend verwendet?
- Mehrfaches Feedback ist wichtig, um den Kompetenzzuwachs zu verdeutlichen. Mit Ende der Fortbildung sollte jede/r Teilnehmer/in die persönliche und/oder fachliche Relevanz klar benennen können.

Bei der kompetenzorientierten Gestaltung von Lehr-Lernformaten gibt es natürlich große **Unterschiede**, die vom Thema der Fortbildung, aber insbesondere auch von den Rahmenbedingungen (v.a. der Dauer) abhängig sind.

Es gibt sehr **viele Methoden**, die **kompetenzorientiert** sind, und die ausführlich in Methodenbüchern beschrieben sind. Diese sollen daher hier nicht mehr einzeln aufgelistet werden; Anregungen finden sich aber im Protokoll der Veranstaltung (siehe Anhang).

Das **Fazit** der Diskussion und der Auswertung im Forum Fortbildung lautet, dass die Erfahrungen zeigen, dass **in der methodischen Gestaltung von pädagogischen Fort- und Weiterbildungen** bereits **viel im Sinne einer Kompetenzorientierung umgesetzt** wird.

Die Ergebnisse der Station **stimmen** darüber hinaus sehr gut **mit den Erkenntnissen aus fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen** wie dem WiFF-Wegweiser *„Kompetenzorientierte Gestaltung von Weiterbildungen“ überein*.

Sowohl die **Zusammenfassung** dieses Kapitels des WiFF-Wegweisers als auch die **Reflexionsfragen** geben das Diskussionsergebnis dieser Station des Impulsfachtags sehr gut wieder und eignen sich sehr gut für die Planung und Reflexion von Fortbildungen:

WiFF-Wegweiser „Kompetenzorientierte Gestaltung von Weiterbildungen“ – Zusammenfassung und Reflexionsfragen zum Kapitel „Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten“

Zusammenfassung

Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten bedeutet für die Weiterbildnerinnen und Weiterbildner,

- die Konzeption aus praktischen Handlungsanforderungen abzuleiten,
- ein Methodenrepertoire anzuwenden, das Wissen, Reflexion und praktisches Handeln verknüpft,
- problemorientiertes, selbstorganisiertes, interaktives Lernen zu ermöglichen,
- die Gruppendynamik zu beachten und
- Reflexion und Metakognition zu initiieren.

Reflexionsfragen:

- Inwiefern verfüge ich über das für die Weiterbildung relevante theoriefundierte Wissen?
- Inwiefern mache ich die Lernenden mit dem konstruktivistischen Lehr-Lernverständnis (z. B. Rollenklärung) vertraut?
- Inwiefern ermöglichen die gewählten Methoden eine Verschränkung von Wissen, Reflexion und praktischem Handlungsvollzug?
- In welchem Maße setze ich Methoden ein, die selbstorganisiertes Lernen fördern?
- Inwiefern plane ich praxisnahe Lernsituationen, in denen konkrete Problemstellungen reflektiert und bearbeitet werden (z. B. Rollenspiele, Praxisaufgaben)?
- Inwiefern rege ich die Teilnehmenden an, Erfahrungen auszutauschen und zu diskutieren?
- Inwiefern reflektiere ich meine eigenen Verhaltensweisen und damit zusammenhängende Wirkungen auf die Teilnehmenden?

Insbesondere auf länger- und langfristige Weiterbildungen bezogene Reflexionsfragen:

- Inwiefern plane ich ein, den Teilnehmenden beim Veranstaltungsbeginn einen Überblick über verwandte Handlungsanforderungen zu geben und das zugrunde liegende Kompetenzmodell vorzustellen?
- Inwiefern plane ich, Verunsicherungen und Lernkrisen zur Reflexion zu stellen?

Anna Gaigl: Weiterbildung kompetenzorientiert gestalten – Anforderungen an Weiterbildnerinnen und Weiterbildner Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2014): Kompetenzorientierte Gestaltung von Weiterbildung. Grundlagen für die Frühpädagogik. WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 7. München. S. 46.

Auszug aus der Gesamtdokumentation¹ des Impulsfachtags
„Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“

Station 2: Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten

Struktur:

- Flexibilität
- Leiten
- Kooperative Arbeitsformen
- Weniger ist mehr
- Methodenmix, Spielen, Humor → passend zum Inhalt
- Unvorhergesehenes
- Einatmen – ausatmen, empfangen – geben -> Rhythmus

Konkrete Methoden:

- Selbstfürsorge, Achtsamkeit
- Lernstationen
- Erwartungsabfrage
- Wissensabfrage, Selbsteinschätzung
- Biografiearbeit
- Kleingruppe, Gruppenarbeit
- Präsentation
- Kurze Theorie – viel Transfer
- Konkrete Ansprache der Teilnehmer/innen
- Emotion & Kognition & Motorik, Handeln
- Selbsterfahrung
- Perspektivenwechsel
- Irritation
- Prozessorientierung
- Ergebnisoffenheit
- W-Fragen
- Lernlandkarte (vorher und nachher)
- Fallarbeit
- Regelmäßiges, aktives Feedback / Reflexion, Selbstreflexion
- Rollenspiel (Voraussetzung: Vertrauen)
- Erfahrungsaustausch mit Leitfragen
- Videoanalyse, Videodemonstration

¹ Gesamtdokumentation erstellt durch Marion Ellinger, Praktikantin am IFP

- Vorstellungsrunde mit Kompetenzfragen
- Viele Beispiele
- Aktive Fragestellungen zum Vortrag
- Fotoalbum
- Paarinterview mit Abfragen der Kompetenzen
- Übungen zum Perspektivenwechsel
- 4-Ecken-Spiel
- Kollegiale Beratung
- Arbeit mit Dilemma-Situationen
- Projektarbeit
- Lerngruppen
- SWOT-Analyse
- Lerntagebuch
- Schlussequenz: Kompetenzen vorher und Kompetenzen nachher

Voraussetzungen:

- Wertschätzung
- In Bewegung bleiben
- Sicherheit, Vertrauensaufbau → Respekt, in Beziehung gehen
- Partizipation der Teilnehmer/innen
- Gesprächsregeln
- Ko-Konstruktion → kompetenzorientierte Haltung
- Fokus auf Theorie-Praxis-Bezug
- Pausen, Innehalten, für sich sein
- Positives und Gelungenes festhalten
- Raum für Diskussionen, für Fehler, zum Sortieren, zum Verarbeiten, für gestaltete Pausen
- Persönlichen Nutzen transparent machen
- Kompetenzorientierung auf Ebene der Teilnehmer/innen und auf Ebene der Inhalte
- Wahlfreiheit
- Selbststeuerung